
Solennität Murten



Präsentationen der Kadetten am Nachmittag, Solennität von Murten, 2016 (© Museum Murten / Charly Rappo)

Wie viele andere Orte auch schliesst Murten die Schulzeit vor den Sommerferien mit einem Fest für die Jugend ab. Die Feier, die hier als «Solennität» bezeichnet wird, verbindet jedoch das Schulfest mit einem Gedenk Anlass für die Murtenschlacht vom 22. Juni 1476, in der Endphase der Burgunderkriege. Die Solennität ist für die Stadt Murten ein wichtiger Anlass, weshalb der 22. Juni zum Feiertag erklärt wurde. Die Organisation wird weitgehend an die Primar- und Orientierungsschule in ihren deutschen und französischen Abteilungen delegiert, welche heute (2017) insgesamt rund 2'000 Schülerinnen und Schüler zählen.

Kinder- und Jugendfeste finden mit je eigenen Namen und Besonderheiten in verschiedenen Ortschaften der Schweiz statt. In Burgdorf heisst die Solennität «Solätte» und findet in gleicher Form seit 1729 statt, jeweils am letzten Montag im Juni.

Verbreitung FR (Murten), BE

Bereiche Gesellschaftliche Praktiken

Version Juni 2018

Autoren Alain Grandjean, Ivan Mariano,
Bruno Bandi, Katrin Rieder

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Wie viele andere Orte auch, schliesst Murten die Schulzeit vor den Sommerferien mit einem Fest für die Jugend ab. Die Feier, die hier als «Solennität» bezeichnet wird, verbindet jedoch das Schulfest mit einem Gedenk Anlass für die Murtenschlacht vom 22. Juni 1476, in der Endphase der Burgunderkriege. Die Solennität ist für die Stadt Murten ein wichtiger Anlass, weshalb der 22. Juni zum Feiertag erklärt wurde. Die Stadt übernimmt auch die Finanzierung des Anlasses. Die Organisation wird weitgehend an die Primar- und Orientierungsschulen in ihren deutschen und französischen Abteilungen delegiert, welche 2017 insgesamt etwa 2'000 Schülerinnen und Schüler zählten.

Verlauf der Murtner Solennität

Die Murtner Solennität (im Volksmund «Soli» genannt, bei den Französischsprachigen «la Sola») verläuft in einer genau geregelten Form, nach einem Ablauf, der sich über die Jahrzehnte immer wieder verändert hat, wenn auch jeweils in kleinen Schritten. Mit der «Tagwache» um 5 Uhr geht es los, dann erschallt der erste Böllerschuss, und die bereits versammelte Stadtmusik macht sich auf den Weg, um bis etwa 7 Uhr in verschiedenen Quartieren der Bevölkerung zur Einstimmung in die «Soli» ein Ständchen zu spielen.

Das Programm beginnt mit dem feierlichen, zweisprachigen Gedenk Anlass für die Schulen, der aus Ansprachen und dem Verlesen des Schlachtberichts besteht. Der Gedenk Anlass wird mit Gesangsvorträgen der Schülerinnen und Schüler umrahmt. Zudem werden in beiden Sprachen je die erste Strophe des Schweizerpsalms (schweizerische Nationalhymne) und des Murtner Solennitätslieds gesungen. Alle Beteiligten treffen sich dann vor der alten Primarschule, Schülerinnen und Schüler stehen uniformiert in Reih' und Glied, ebenso stehen die in Weiss gekleideten Mädchen für den Umzug bereit. Ein Böllerschuss gibt das Zeichen für die Fahnenübernahme durch das Kadettenkorps. Dies geschieht noch vor dem Beginn des Umzugs durch die Altstadt, vor den Augen der an der Seite stehenden Vertretung der Behörden. Auch eine Delegation der Freiburger Regierung ist jeweils anwesend; die im Ornat anwesenden Weibel des Kantons und der Stadt unterstreichen den staatstragenden Charakter des Anlasses. Bereit für den Umzug stehen ebenfalls Oberamtmann, Gerichtspräsident und Schulpräsident, die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte Murten sowie eine Delegation der weiteren Gemeinden, die zum Schulkreis gehören, ferner Dienstchefs der Stadtverwaltung, Vertretungen der Landeskirchen und geladene Gäste.

Den Umzug eröffnet am Morgen der Turnverein, dann folgen die Schulklassen, angeführt vom Kadettenhaupt-

mann (die Bezeichnung ist heute grundsätzlich geschlechtsneutral zu verstehen). Die Schülerinnen und Schüler marschieren der Körpergrösse nach geordnet in Sechserkolonne hinter ihren Zugführern her. Die sogenannten Kader werden von Schülerinnen und Schülern des letzten obligatorischen Schuljahres gebildet. Diese haben sich anfangs Frühling im Rahmen einer umfassenden Prüfung mit den besten Resultaten für die verschiedenen Funktionen und Grade qualifiziert, vom Kadettenhauptmann bis zum Gefreiten. Aus der früheren Organisationsform des Solennitätsumzugs mit einerseits ganz in Weiss gekleideten, Blumenkörbe und -arrangements mit sich führenden Mädchen, und andererseits im Schritt defilierenden Knaben in Uniform, ist ein Umzug mit marschierenden Formationen aus uniformierten Knaben und Mädchen geworden, auf die dann in Weiss gekleidete Schülerinnen und Schüler folgen.

Die Lehrerinnen und Lehrer begleiten den Umzug in festlicher Kleidung neben ihren Klassen. Nach dem Aufmarsch der Schulen folgt die Stadtmusik. Die Vertreter der Behörden ziehen durch das Berntor in die Altstadt ein. Die Route des Umzugs ist gesäumt von Einwohnerinnen und Einwohnern Murten oder Heimwehmurtern und anderen Besuchenden. Und wenn man im Publikum bekannte Gesichter sieht, gibt es aus dem Umzug zur Begrüssung freundliche Handzeichen.

Nach dem Umzug geht es für die Schülerinnen und Schüler etwas lockerer zu und her. Vielleicht ist die Zeit gekommen, dem «Solischatz» ein Eis zu offerieren, wie es die Tradition vorsieht. Schon lockt die Jahrmarktstimmung auf dem Platz vor dem Berntor. Gleichzeitig finden im Alten Friedhof auch die ersten Runden des Armbrustschliessens statt, in denen sich entscheidet, wer am Nachmittag am Final teilnehmen kann. Die Erst- und Zweitklässler wie auch die höheren Klassen der Primarschule führen ihre Tänze vor. Es sind die Reigen der Mädchen von der Sekundarstufe zu sehen, deren Choreografien jedes Jahr von den Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Klassen erarbeitet werden. Ein interessiertes Publikum verfolgt später die Finalrunde im Armbrustschliessen. Am Nachmittag gibt es wieder Auftritte der Schülerinnen und Schüler.

Um 15 Uhr marschiert die Schuljugend wieder durch die Altstadt, wenn möglich mit vorausmarschierenden Tambouren, die sich einen Weg durch die zahlreichen Besucherinnen und Besucher bahnen. Sukzessive gewinnt dann der Aspekt «Jugendfest» gegenüber der patriotischen Feier die Oberhand. Die Stimmung wird ausgelassener und es kommt nicht selten vor, dass der eine oder andere unsanft mit dem kalten Wasser aus einem der Stadtbrunnen in Kontakt kommt.

Ihren Ausklang findet die Solennität schon ab dem frühen Abend. Dann beginnt die Disco für die Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen. Und für alle Teilnehmenden, ehemalige Teilnehmende und sonstige Interessierte wird seit Mitte der 1980er-Jahre das «Soli-Pintli» geführt. Da finden sich zahlreiche Murtnen und Heimwehmurtnen in langen Bankreihen während einiger Stunden zum geselligen Beisammensein ein. Die Organisation wie auch die Durchführung obliegen ganz den Lehrpersonen, für die der Tag also noch lange nicht zu Ende ist. Dafür fliesst der Erlös aus dem «Pintli» in die Schulkassen und kommt somit letztlich den Schülerinnen und Schülern zugute.

Beim Ablauf oder in der Organisation wurden über die Jahrzehnte immer wieder Änderungen vorgenommen, doch solche geschehen meistens unbemerkt. Es entsteht kaum je der Eindruck eines Bruchs in der Tradition. Für die Beteiligten wie für die Zuschauerinnen und Zuschauer scheint die Solennität also nach einem stets gleichbleibenden Muster vonstatten zu gehen.

Geschichtlicher Hintergrund: Die Murtenschlacht von 1476

Obwohl im Ablauf des Festes die Schülerinnen und Schüler des Primarschulkreises Murten wie auch der Orientierungsschule für die Region Murten im Zentrum stehen, nimmt die geschichtliche Bedeutung der einstigen Schlacht in den Burgunderkriegen einen wichtigen Platz ein. Die Feier hat eine Funktion des Erinnerens an die Abwehr des Angriffs von aussen; sie markiert auch die Verbundenheit mit der Eidgenossenschaft, insbesondere mit den Kantonen Bern und Freiburg. Die Auflösung der Belagerung Murten anno 1476 stellte einen der grössten militärischen Erfolge der Eidgenossenschaft dar und war ausschlaggebend für deren Sieg in den Burgunderkriegen. Fünf Jahre nach der Schlacht, 1481, ist der Kanton Freiburg in den Bund der Eidgenossen aufgenommen worden.

Bei der Murtenschlacht vom 22. Juni 1476 handelt es sich um einen erfolgreichen Angriff der Eidgenossen und ihrer Verbündeten auf das Burgunderheer, welches während 13 Tagen die Stadt Murten belagert und dessen Artilleriebeschuss der Stadtbefestigung bereits massiv zugesetzt hatte. Die Verteidigung oblag nebst den Bürgerinnen und Bürgern von Murten einer vorwiegend aus Bernern bestehenden Garnison. Zusammen standen so in der Stadt etwa 2'000 Mann unter dem Befehl des Berner Ritters Adrian von Bubenberg, der zuvor Schultheiss von Bern gewesen war. Vor der Stadt verfügte der Herzog von Burgund über ein gut ausgestattetes Heer in einer Stärke von über 20'000 Mann, und von ähnlicher Stärke oder noch grösser war auch das der Stadt zu Hilfe eilende Heer der Eidgenossen und ihrer

Verbündeten. Den Verbänden dieses Heeres gelang es am Tag der Schlacht, völlig überraschend für den Gegner, eine vorgelagerte Verteidigungslinie in etwa einem Kilometer Distanz von der Erhöhung Bois Domingue / Bodemünzi bei Murten zu überwinden, worauf sie dann zum Sturmangriff gegen die Positionen des zu diesem Zeitpunkt nicht kampfbereiten Burgunderheeres ansetzten. Dieses konnte keine genügende Abwehr entgegensetzen und wurde von den grossenteils mit Langspiesen bewaffneten Angreifern überrannt. Daraufhin kam es zu einem stundenlangen Gemetzel der besiegten Soldaten Karls des Kühnen. Sogar dieser konnte nur in der Flucht seine Rettung finden. Auf der Seite der Burgunder verloren an diesem Tag über 10'000 Männer ihr Leben, bei den Eidgenossen bezifferten sich die Verluste auf kaum mehr als einige Hundert.

Als Aufbewahrungsstätte für die Gebeine der getöteten Angehörigen des Burgunderheers trug das so genannte «Beinhaus» in den folgenden Jahrhunderten zum Mythos der Murtenschlacht bei und war im 18. Jahrhundert auch ein zentraler Anziehungspunkt für den aufkommenden Tourismus in der Schweiz. 1755 wurde daran ein Gedenkstein angebracht mit dem berühmten Gedicht «Steh still, Helvetier ...» als Inschrift, mit dem der Gelehrte und Schriftsteller Albrecht von Haller die Eidgenossen seiner Zeit zur Einigkeit aufrief. Das Beinhaus wurde während der Besetzung der Schweiz durch das französische Revolutionsheer im Jahr 1798 zerstört und erst nach dem Ende der napoleonischen Ära ersetzt durch den Obelisken, den man heute sehen kann.

Wie sich die Solennität sukzessive entwickelte

Aus der schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts durchgeführten Prämierung der besten Schülerinnen und Schüler entwickelte sich eine regelrechte Schulfeier, die 1819 erstmals genau auf den Tag der Murtenschlacht angesetzt wurde. Zuerst war von einer «Schulsolemnität» die Rede, dann wurde die Bezeichnung zur «Solennität» vereinfacht. 15 Jahre später, als das Kadettenkorps entstand, wurde die Schulfeier mit dem Gedenk Anlass zum historischen Ereignis zusammengelegt. Danach nahm das Solennitätsfest allmählich seine heutige Form mit den Feiern und Umzügen durch die Altstadt an.

Während dem 19. und bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts stand bei diesem Fest der Aspekt der militärischen Früherziehung im Vordergrund. So trugen die Schülerinnen und Schüler am Umzug noch bis 1971 ein Gewehr. Die zwei Kanonen, deren Böllerschüsse heute noch die Etappen der Solennität markieren, wurden 1900 von der Stadt für die Murtnen Kadetten angeschafft. Der Betrieb dieser Geschütze am Solennitätstag auf dem «Kanonemätteli» – der Name ist selbsterklärend – gegenüber

den Primarschulbauten obliegt heute dem Verein Ehemalige Murtner Kadetten.

Erst 1992 wurde das Gewand nach dem Muster der militärischen Uniform ersetzt durch ein an die Uniformen der Kadettenmusik anlehndes Tenü mit grauen Hosen, weissem Hemd und blauem Béret, das die Mädchen wie die Knaben gleichermaßen tragen.

Eine zeitaufwändige Vorbereitung

Im Vorfeld der Solennität werden die Schülerinnen und Schüler der Primarschule und der Orientierungsschule (früher Sekundarschule) eingehend auf den Anlass und auf ihren Auftritt vorbereitet. Das Marschieren in Formation will ja geübt sein, die musikalischen Darbietungen der Kadettenmusik müssen einstudiert werden, die Gesangsvorträge für die Feier wie auch die Reigen der Schülerinnen der oberen Stufe und die klassenweisen Tanzvorführungen werden geprobt, ebenso die Platzierung in der Kirche für die Primar- und im Festsaal für die Orientierungsschulen. Für dieses Üben wird in den Wochen vor der Solennität etwas Unterrichtszeit freigegeben; zum Teil erfolgt diese Vorbereitung aber auch nach Schulschluss, in der Freizeit.

Die Stadt selber schmückt sich für den 22. Juni ganz besonders. Dazu engagieren sich ungezählte Helferinnen und Helfer. Einerseits werden die Häuser der Altstadt beflaggt, andererseits sorgen die sogenannte Brunnenleiste oder die Ehemaligen Kadetten für das Schmücken der Brunnen in den einzelnen Abschnitten der Altstadt. Und das Gleiche tut die Lehrerschaft unter Einbezug der Schulklassen mit dem Bubenberg-Brunnen vor dem Primarschulhaus.

An der Schule wird im Vorfeld der «Soli» das Programm verteilt, das seit Gedenken vorne das Bild des Schulhausplatz-Brunnens mit der Statue Adrians von Bubenberg trägt. Jeder Schüler und jede Schülerin lässt es dann von Kameraden der eigenen Klasse unterschreiben, wobei der Platz direkt unter der Brunnenzeichnung für den «Solischatz» bestimmt ist. Das Pärchen, welches sich auf diese Weise gefunden hat, geht dann zusammen durch den ganzen Tag der Solennität.

Verwandte Anlässe

Eng verknüpft mit der Solennität ist das seit 1930 jeweils am darauffolgenden Sonntag stattfindende Historische Murtenschiessen. Im Auftakt spielt sich der Anlass auch in der geschmückten Altstadt ab, müssen doch die teilnehmenden Gruppen einen Marsch absolvieren vom Berntor aus durch die Altstadt und dann bis zum «Bodemünzi», dem Feldherrnhügel Karls des Kühnen.

Zusätzlich zum gewöhnlichen Programm begeben sich alle zehn Jahre – zuletzt am 22. Juni 2016 – die Behörden und Gäste um 7 Uhr früh, mit der vorausmarschierenden Kadettenmusik und von einer Vertretung der Schule beziehungsweise des Kadettenkorps begleitet, zum Schlachtdenkmal, wo in einer feierlichen Zeremonie vor dem Obelisken ein Kranz niedergelegt wird.

Des Weiteren steht auch der Murtenlauf im Zusammenhang mit der historischen Schlacht. Dieser Volkslauf auf den 17 Kilometern zwischen Murten und Freiburg wird seit 1933 ausgetragen und wurde auf der geistigen Grundlage der Legende des nach Erfüllung seines Auftrags tot umgefallenen Meldeläufers ins Leben gerufen. Heute findet der Murtenlauf als Grossanlass jeweils Anfang Oktober statt; in seinen Anfängen stand er aber ebenfalls im Juni auf dem Programm.

Jeweils am Sonntag vor der Solennität, wird in der Kathedrale in Freiburg eine feierliche Messe abgehalten, der auch eine Delegation des Murtner Gemeinderats beiwohnt. Dieses Hochamt – in das in den 2010er-Jahren auch eine ökumenische Komponente eingebaut wurde – lässt sich mindestens bis ins 16./17. Jahrhundert, wenn nicht gar bis in die Zeit unmittelbar nach der Schlacht zurückverfolgen.

Gleicher Name, anderer Brauch: die Burgdorfer Solennität («Solätte»)

Den Namen «Solennität» für einen traditionsreichen Anlass trifft man ausser in Murten (Kanton Fribourg) auch in einem anderen historischen Städtchen, nämlich in Burgdorf (Kanton Bern) an. Die entsprechenden Anlässe haben allerdings für die beiden Orte nicht den gleichen Hintergrund und auch ein je eigenes Gepräge.

Die Solennität von Burgdorf ist rund hundert Jahre älter als diejenige von Murten: Seit 1729 wird dort die Solennität («Solätte» genannt) jährlich als grosses Volksfest gefeiert – nur in einigen wenigen Jahren ist sie ausgefallen (1917, 1920 und 1940) oder musste wegen Wetterpech auf den Dienstag verschoben werden. Die bis heute kaum veränderte Abfolge der Feier geht auf Pfarrer Johan Rudolf Gruner (1680–1761) zurück, der auf den 10. Mai 1729 die Burgdorfer Solennität «nach bernischem Vorbild» neu gestaltete. Sie löste das 1599 erstmals dokumentierte «Sängerostern» und den seit 1624 bekannten «Pfungstumzug» der Schulkinder durch die Stadt zum Schützenhaus ab; auch die Verteilung von Schulprämien (Pfennige) an besonders Fleissige wurde bereits 1630 erwähnt.

Obwohl die Solätte in ihrer langen Geschichte tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen überdauert hat, entspricht der Ablauf noch weitgehend den Vorgaben

von 1729, wobei das Nachmittagsprogramm mit Reigen und Wettkämpfen heute lockerer daherkommt als früher mit Drill- und Gefechtsübungen.

Die Morgenfeier dieses Jugendfests – das heute jeweils am letzten Montag im Juni stattfindet – beginnt mit dem Umzug der Volksschulklassen durch die Oberstadt in die Stadtkirche, angeführt durch die Kadetten der Burgdorfer Kadettenmusik. Die Mädchen tragen weisse Röcke, Blumenkränze und ein Blumenbouquet, die Knaben schwarz-weiße Anzüge. Nach dem Zug aller Schulklassen durch den Mittelgang der Kirche erhalten die Knaben und Mädchen der ersten Klasse – früher nach obligatem Knicks oder «Servanteli» – von der Schulkommission eine Gedenkmünze überreicht.

Infolge des Wechsels des Schulbeginns auf den Spätsommer wurde 1989 die Solätte erstmals als Verabschiedung der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler gestaltet, während zuvor die Kirchenfeier stärker auf den Empfang der Erstklässlerinnen und Erstklässler ausgerichtet war. Die Talerübergabe durch den Solennitäts-Ausschuss bleibt jedoch zentraler Teil der Kirchenfeier, die gesanglich von einem Schülerchor umrahmt wird.

Nach dem Mittagessen – traditionellerweise mit Käsekuchen und Erdbeerchüechli – findet der Nachmittagsumzug der Schulklassen in traditioneller Kleidung statt (früher teilweise auch in der Berner Tracht; seit 1910 sind einige Gruppen dem jeweiligen Thema entsprechend verkleidet). Dieser führt – begleitet von den Musikvereinen Burgdorfs und der umliegenden Gemeinden – unter Applaus des Publikums durch die Altstadt auf die Schützenmatt. Nach einer kleinen Verpflegung der Schulklassen werden dort stufenweise Reigen vorgeführt und Wettspiele abgehalten. Marktstände, Festwirtschaft und Rössliispiel verstärken die Stimmung als Volksfest. Der Abschluss des Nachmittagsprogramms bildet die von den Neuntklässlern/-innen angeführte Polonaise über die Schützenmatte, an der sich die ganze Festgemeinschaft beteiligt. Die anschliessenden Feierlichkeiten, Feste und Partys dauern bis spät in die Nacht.

Früher wie heute bildet die Solennität den kulturellen und sozialen Höhepunkt in der Stadt Burgdorf und wird alljährlich von 8'000 bis 10'000 Personen besucht. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler nehmen die Solennität, als grösstes und ältestes Volksfest der Stadt, zum Anlass, nach Burgdorf zurückzukehren und sich wieder zu sehen.

Die Solennität von Burgdorf gilt als «Hommage an die Jugend». Trotz der Beibehaltung und Pflege der Tradi-

tion mussten über die Jahre kleinen Anpassungen stattgegeben werden; etwa wird angesichts der heutigen Temperaturen neu auch das Tragen von Sonnenhüten und -brillen erlaubt. Auch die Musik zu den Tanzreigen hat sich über die Jahre, dem zeitgenössischen Geschmack entsprechend, verändert.

Weiterführende Informationen

Erich Wasem: Die Murtner Solennität am 22. Juni. In: Freiburger Volkskalender 2003, p. 87–94

Markus F. Rubli, Heini Stucki: Murten. Gegenwart und Vergangenheit. Murten, 2002

Ernst Flückiger: Die Murtner Solennität – Schulprämien, Jugendfest und Schlachtfeier. In: Die Stadtschulen von Murten. Zur Hundertjahrfeier der Sekundarschule von Murten. Hg. Stadt Murten. Murten, 1950, S. 165–189

Organisationskomitee der Jahrhundertfeiern / Comité d'organisation des festivités centenaires (Hg.): Murten – Morat 1476-1976. Murten, 1977

Museum Murten / Musée de Morat (Hg.): Zwischen Kelch und Sturmgewehr. Lebendige Traditionen rund um die Schlacht von Murten. / Entre le calice et le fusil. Traditions vivantes liées à la bataille de Morat. Publikation aus Anlass der gleichnamigen Ausstellung im Museum Murten im Sommer 2017 / Publication accompagnant l'exposition du même nom au Musée de Morat durant l'été 2017

Adrian Scherzinger: 60 Jahre Kadettenmusik Murten / 60 ans de la fanfare des cadets de Morat, 1956–2016. Murten, 2016 (DVD)

Rudolf Bigler: 200 Jahre Burgdorfer Solennität, 1729–1929. Burgdorf. 1930

Solennitätsausschuss (Hg.): Festschrift zur 250. Solennität. Burgdorf, 1981

[Gemeinde Murten](#)

[Commune de Morat](#)

[Solennität von Burgdorf](#)

[Le Valet](#)

Kontakt

[Stadtschreiberei Murten](#)
Rathausgasse 17, Postfach 326
3280 Murten
026 672 62 00

[Solennitäts-Ausschuss der Stadt Burgdorf, Sekretariat](#)
Neugasse 5
3400 Burgdorf
034 429 92 83